

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktion: Nachrichten Dresden.
Verleger: Carl Neubauer

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Dörfen bei 1/2000...
Preis 1 Pfennig

Druckerei und Anstalt...
Dresden

Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 20/22
Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Aufbewahrung von Wertpapieren zwecks Zinsschein-Einlösung
An- und Verkauf in- und ausländischer Werte
Vermittlung der Abstempelung tschechisch-slowakischer Wertpapiere

Ein Kompromiß mit Korfanty?

Der Verrat der interalliierten Kommission.

Berlin, 9. Mai. Aus Berlin kommt die fast un-
glaublich klingende Meldung, daß die interalliierte
Kommission mit Korfanty einen Kompromiß einge-
gangen ist.

Berlogene Oberschlesiennote Briands.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 9. Mai. Die französische Regierung hat dem
deutschen Geschäftsträger in Paris eine vom 7. Mai datierte
und von Briand unterzeichnete Note überreicht.

Amliche polnische Lügen.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 9. Mai. Die amliche polnische Junkentation
berichtet nach wie vor falsche Nachrichten, so die, daß
die Injuranten lediglich den französischen Soldaten zur
Hilfe gekommen seien.

Französische Pflichterfüllung.

Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten)
Breslau, 9. Mai. Die Polen sind über die Ober bei
Kosel vorgezogen. In Kosel selbst stehen nur schwache fran-
zösische Kräfte, die sich zum Abzug rühen.

Breslau, 9. Mai. Gleitsch ist letzte Nacht von den
Polen besetzt worden. Die französische Besatzung
leistete keinen Widerstand.

Deutscher Protest gegen die Gewissenlosigkeit
polnischer Beamter.

Drahtmeldung unserer Berl. Schriftleitung)
Berlin, 9. Mai. Der deutsche Geschäftsträger in War-
schau hat der polnischen Regierung eine Note überreicht,
in der gegen die Selbstverleumdung der polnischen Be-
amten mit den Aufrufenden protestiert wird.

Amerika billigt das Ultimatum.

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Basel, 9. Mai. Die Times" meldet aus Washington:
Die amerikanische Regierung hat den alliierten Vorkämpfern
in Washington gegenüber ihre Solidarität mit den be-
absichtigten Sanktionen gegen Deutschland im
Falle der Nichtannahme des Ultimatus bekundet.

Der Zusammenritt des Obersten Kriegsrates

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten)
Genf, 9. Mai. Der Oberste Kriegsrat ist gestern
in Paris zusammengetreten; er bleibt bis zur Erledigung
des Entente-Ultimatus an Deutschland zusammen.

Paris, 9. Mai. Die "Straßb. Neue Na-
melde aus Paris, daß der Oberste Kriegsrat in seiner
Pariser Tagung die weiteren militärischen Maß-
nahmen vorbereitet, die das Ultimatum an Deutschland
neben der Ruhrbesetzung ankündigt.

Die Einmarschvorbereitungen.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten)
Mains, 9. Mai. Die Vorbereitungen der Franzosen
sind im vollen Gange. Der Mainzer Hauptbahnhof gilt
gestern einem Heerlager. Nachmittags traf der erste
Transportzug in Mainz ein.

Englands Bergarbeiterchaft billigt die
Ruhrbesetzung.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten)
Notterdam, 9. Mai. Neuter meldet: Die englische
Trade-Union hat ihren beschäftigten Einspruch
gegen die Besetzung des Ruhrreviers zurückgezogen.

Noch immer kein neues Kabinett.

Berlin, 9. Mai. Auch der gestrige Sonntag brachte keine
Änderung der innerpolitischen Lage. Zwar laute der inter-
fraktionelle Austausch, doch wurde ein endgültiger
Beschluß nicht gefaßt. Man hofft jedoch, im Laufe
des heutigen Tages die Krise bis zu einem gewissen Ab-
schluß zu bringen.

Schwankende Meinung der Parteien zum
Ultimatum.

Berlin, 9. Mai. In den Montagsblättern wird hervor-
gehoben, daß es bisher nicht gelungen sei, eine einheitliche
Stellungnahme der Regierungsparteien zur Frage der An-
nahme oder Ablehnung des Ultimatus zu er-
reichen.

Unsere Feinde und wir.

Von Oberst a. D. G. Richter.

Seit sieben Jahren mühen sich unsere Feinde, Deutsch-
land zu zertrümmern. Länger als vier Jahre schlug die
zusammengehaltene Kraft fast der gesamten Menschheit auf
uns ein, der weißen, schwarzen, gelben und roten. Milli-
onen von Gewehren, Hunderttausende von Maschinen-
gewehren und Millionen von ihren Eisenhagel auf uns
schütteten unsere Sinnen mit giftigen Gasen und tönnelnden
geräusch die Mauer, die wir zum Schutze unserer Heimat auf
feindlichem Boden errichtet hatten. Sie hielt allen ihren
Stürmen stand. Ueber sie hinweg flatterte das Ungeheuer
der Dunstverhüllung. Es war unsere Frauen nicht,
die unsere Gärten und Gärten, vernichtete unsere
herauswachsende blühende Jugend und vertrießelte die
angehörigen Kinder schon im Mutterleibe. Aber auch diese
fürchterliche Waffe führte nicht zum Ziele, brachte den Fein-
den nicht den ersehnten Sieg. Sie war ihnen ein ver-
dunkeltes Giftmittel, doch zerbrach uns nicht. Den Aus-
schlag in dem gewaltigen Ringen gab neben der vorzeitigen
Ermutigung unserer Bundesgenossen das Neb von Eng und
Lina, das die Feinde über uns warfen. Mit ihren
Lügen verärgerten sie das Denken und Fühlen der ganzen
Welt gegen uns, die in uns Deutschen schließlich nicht
andere mehr sah als den gemeinen Verbrecher, Räuber
und Mörder. Der immer auf die Stimmen des Auslandes
horchende Deutsche konnte diesem Lügengewebe gegenüber
leider nicht die Distanz zu und wurde, als die Wogen der
Verleumdung immer mächtiger anwuchsen, irre am Glau-
ben an die Gerechtigkeit seiner Sache. Das von den Fein-
den geschreute Gift kroch tief in seine Seele. Von ihnen
geschickl genährt, entbrannte in der Heimat, im Parlament,
in der Presse, in Wort und Schrift der Kampf um das
Kriegsziel zu lobender Manner, die uns schließlich ver-
schlang. Sie hörte unseren Verstand, unsere Seele aus-
drück unteren Kriegswillens, unsere Aufrichtigkeit und rief die
Macht der Massenorgane wieder auf, die das vaterländi-
sche Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen in den ersten
Kriegsmonaten überbrückt hatte. Schon, der Gott der
Zukunft, der alles über das deutsche Volk seit Arminius
Zeiten geistliche Ungläubig verurteilt, war von den Feinden
nicht umsonst als härtester Kampfgenosse anerkannt worden.
Er entwand uns die Waffen in den schwärzlichen Tagen
unserer Geschichte: Was uns von ihnen verblieb, wurde im
schändlichen Stumpfe des Volksgenossen gegen den Volks-
genossen entweicht. Trümpfend fielen die Feinde über
uns her. Sie spotteten der Dummheit des deutschen
Volkes, der eben so fest an die Wahrheit ihrer Lügen und
Verleumdungen und an die Heiligkeit ihrer Versprechungen
auf einen Frieden ohne Sieg und Niederlage, der Gerech-
tigkeit und der Volkerverehrung gelaufen, wie er den Wan-
nungen seiner sorgenden und bangenden Freunde misstrau-
te. Schamlos entüllten die Feinde die grüßende Frage
von Was und Niedertracht, von Habgier und satanischen
Verachtungswillen, die sie in den Krieg gegen uns geführt
haben und sie noch erbärmlichen Kriegserfolg wie ein
Häuberbande zusammenschleichen, die den Völkernhaß der
Menschheit überfallen verzeilt.

An unser Land sind sie einzufließen wie ein Deutscher
Schwamm in ein blühendes Getreidefeld. Ein Stück deut-
scher Erde raubten sie uns nach dem anderen. Die Gräber
unserer im heiligen Stamm um ihr Vaterland gefallenen,
in fremder Erde begrabenen Brüder schändeten sie. Die
Denkmäler, die mit den Helden zum Denk und Ruhm er-
reicht hatten, zerstörten sie um. Die deutschen Männer, die
in ritterlichem Kampfe als Gefangene ihre Beute
wurden, aulten sie noch lange Monate nach Kriegsende in
ihren Gefängnissen und Zuchthäusern. Ueber das entwarf-
nete, entnernte und entkräftete deutsche Volk schwanen sie
weiter die Hungergeißel, um es müde zu machen für die
Annahme des rachslosen, ehrlosen und entwürdigsten
Zwangsfriedens, den jemals Siegermächten einem be-
freiten Volke aufzuzwingen hat.

Das deutsche Volk unterdrückt. Es unterdrückt, ohne
den Anhalt des Machtillatus zu kennen, ja, ohne ihn kennen
zu wollen. Nur Frieden wollte es haben, Frieden um
jedem Preis. Erlösung von aller Fein und allem Elend er-
hoffte es vom Frieden. Das alte Reich hatte es zertrüm-
mert, den Kaiser, die Fürsten verlor, die bisherigen Führer
ihrer Wärdern entseidet. Es hatte die Demokratie ein-
gerichtet, wie es die Feinde geboten. Die feindlichen Be-
dingungen für eine gerechte Erfüllung der Gerechtigkeit,
Verheißungen der Amerikaner, der Engländer und der
Franzosen waren erfüllt. Nun wachte der Lohn kommen.
Denn der Krieg hatte sich doch, wie es die Feinde immer
und immer wieder versichert hatten, nur gegen den Kaiser,
gegen die Fürsten und die Führer, gegen den von ihnen
getragenen Imperialismus und Militarismus gerichtet.
Diese Göttern der Menschheit sind verschwinden, veriaat,
weggeschwemmt. Das erlöste deutsche Volk erwartet im
gläubigen Vertrauen den Aus der ganzen Welt!

Frieden? Nun hast du ihn, du armes, betrogenes,
würdiges Volk. Nächst du heute endlich, was dieser
Frieden bedeutet, den du im verblendeten Misstrauen gegen
deine einstigen, hehen Männer und im blinden Ver-
trauen auf die glückseligen Verheißungen deiner Feinde
in den Zeiten deiner tiefsten Not angenommen hast? Das
ist kein Frieden, sondern Krieg. Es ist der Krieg gegen das
lebende und nachgeworene deutsche Volk. Es ist der grau-
samste, erbarmungsloseste, niederträchtigste wie feigste
Krieg, der je geführt wurde. Es ist der Krieg, der zu deiner
völligen Verarmung und Vernichtung geführt wird.
Der Krieg, der dich für immer aus der Reihe der selbständi-
gen, der kultivierten und geistigen Völker ausschalten soll.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 9. Mai. Die bessere Haltung, die die Dresdner Börse bereits am Sonnabend erkennen ließ, übertrug sich auch auf die heutige Börse...

Besserung zu verzeichnen hatten. Von Textilaktien hatten Zeigler, Langen, Jallensberger, Gerdiner, Kammerling, Gumpel, Leipziger, Kammerling, Kammerling, Meerane und Brandenburg...

Anton Meise, Aktiengesellschaft in Dresden. Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 15 %...

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Dresdner Börse vom 9. Mai.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Zweie beim Rosenkranz, der auch bei diesen eintritt, ist äußerlich veränderlich. Nach dem Vortrage teilte der Vorsitzende dem Geschäftsbericht mit, dem zu entnehmen war, daß eine Eingabe an das Kaiserliche Präsidium über den wüsten Bundesstaat gerichtet wurde...

Die Goldene Hochzeit feierte am Sonntag im geistlichen und weltlichen Kreise im großen Saal des Rathhauses, umgeben von Kindern und zahlreichen Gästen, der Kantor I. A. Hermann...

Die Biographenverein-Vorstellung hielt vor kurzem seine Hauptversammlung ab. Der Bericht vor das verfloßene 2. Geschäftsjahr ergab im ganzen ein betriebliches Bild...

Das dreiwöchige Erprobungsband, die an hiesige und auswärtige Geschäftsleute Erprobungsbriefe geschickt und Geldbeträge in Höhe von 1200 bis 10000 Mark zu erziehen versucht wurde...

Die Feuerwehrt wurde am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr nach 2 1/2 Uhr abgerufen, um in einem Brandherd Brandbeseitigung durchzuführen...

Wetterverhältnisse am 9. Mai, 7 Uhr früh.

Table with columns: Station, Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute, etc.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 10. Mai.

Schwermwölke, zeitweise Trübung, keine wesentliche Temperaturänderung, Gemütsveränderung, sonst meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 10. Mai.

Schwermwölke, zeitweise Trübung, keine wesentliche Temperaturänderung, Gemütsveränderung, sonst meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc.

Die Welt von heute, dargestellt mit den Mitteln — in welcher Kunst? Alfred Schaeffer selbst spricht seine Weltanschauung an als Naturalismus...

Wemung: Hier ist in den letzten Jahren ein Kunsterfolg erreicht, das Seelen und Sinne beschäftigt und Herzen und Hirne, das zu innerer Durchdringung...

Von Schaeffers "Heliane" zu Alfred Döblins "Wallenstein" (Berlin, S. Fischer) ist ein weiter Weg. Ich meine nicht die Entfernung zwischen einem Gegenwarts- und einem Vergangenheitsbilde...

Ein wirksames Verfahren bei Gesichtsausschlag, Videln, Ekzemen.

Dr. med. W. Gesichtsausschlag, Videln, Ekzeme, Acne vulgaris, Mitesser und Gänge, die besonders bei längerem Verweilen beiderlei Geschlechts...

Zweierlei Maj.

Roman von Erich Scheffner.
(41. Fortsetzung.)

Das Haus der Schulstufen lag draußen vor der Stadt mitten in einem großen Garten, den hohe Mauern umgaben. Am Vordergebäude lagen die Schulzimmer, im eigentlichen Sinne, das tiefer drinnen im Garten lag, das Internat. Als Rita dort anlangte, war der Vormittagsunterricht bereits vorüber und die Jünglinge hatten die Stunde bis Mittag frei. Die älteren Mädchen mußten, die jüngeren trieben sich gruppenweise in den Gängen herum. Die breit und hell waren und um diese Jahreszeit den Garten erlegten. Er war nicht unter ihnen. „Sie wird im Garten sein“, meinte eine der Aufsichtsmädchen, an die sich Rita wandte. „Sie hilft in ihren freien Stunden mehr der Schwestern Wärtlerin. Das in ihre hebräe Hebräischschule. „Johnna“, wandte sie sich an ein etwa rechteckiges Mädchen. „Führen Sie die Dame zur Wärtlerin?“

Man durchschritt den weitläufigen Garten, dessen Blumen- und Gemüsebeete von Buchsbäumen umfaßt waren und in dem es herrliche alte Bäume, verwitterte Heiligen-Statuen und eine postlich von Rosen umrannte Marienstatue gab, die eine Nachbildung der Gröte von Lourdes war. „Nimmst du auch die Wärtlerin mit?“ fragte Rita. „Antworte, Antworte“, rief sie, „in einem der letzten fortsetzte die Schwester Wärtlerin Zamenbohren und Effi half ihr dabei. Als sie Rita erblitzte, war sie alles um und setzte ihr mit einem Aufschrei in die Arme. „Nimmst du meine liebe, liebe, einzige Mama!“ Eine wilde Anbrunst lag in dem Schrei, so daß Rita erschrocken in Tränen ausbrach. Auch Effi weinte. Dabei umklammerten ihre mageren Arme trampfhaft Ritas Hals. „Gefriede!“ rief sie. „Nimmst du meine liebe, liebe, einzige Mama!“ „Wahrlich, ich werde dich nicht verlassen!“ Effi rief sie auf, fuhr sich erschrocken über das Gesicht und sammelte verlegen. „Verzeih, Mama, aber ich hatte solche Freude, als ich dich erblitzte... und daß du schon so bald kommst! Ich hab' mich so gegängelt nach dir!“ — „Aber, stund — dabei ist doch nichts zu verzeihen.“

„Und Effi hatte sich sehr verändert, seit Rita sie zum erstenmal sah. Sie war um einen ganzen Kopf ge-

wachsen, alles an ihr war langgestreckt und edel in der unproportionierten Weise der Entwidlungsjahre. Besonders das Gesicht war verändert durch einen fremden, grüblerischen, weit über die Jahre des Kindes hinaus gereiften Ausdruck. Rita schrak, je länger sie in dieses Gesicht blickte. Die blaß, schmal und dünnhäutige war es! Welch melancholischen Blick hatten die dunkelblauen langemperligen Augen! „Du bist krank, Effi? Du siehst so blaß aus!“ sagte Rita, als sie nachher langsam in einer Reihe lang entlauder Kirchbäume auf und ab gingen. „Am nein“, versicherte Effi, „mir geht es sehr gut, seit ich hier bin und so viel Zeit im freien verbringen! Ich schlaf sehr gut und esse ganz tüchtig. Das bisschen Blässe hat gar nichts zu bedeuten!“ — „Du bist also gern hier?“ — „... ja! Natürlich. Man ist sehr gut mit mir und ich habe alles, was ich brauche!“

Effi sagte es eifrig, aber zwischen ihrem besessenen Ton und dem frisch-fröhlich vom Herzen kommenden, in dem Fred die gleiche Frage beantwortet hatte, war ein himmelweiter Unterschied. Und dann begann sie heilig fragen über Fragen zu stellen nach dem. Alles, jede Kleinigkeit interessierte sie und wollte sie wissen. Dazwischen streifte sie immer wieder Ritas Hand in ihrer Verfolgung. „Ich bin so froh, daß du da bist! Das ist wieder einmal von deinem Hause!“ — „Du bist du demnach, Kind?“ — „Wohin demnach?“ versicherte Effi rasch, wurde aber purpurrot dabei.

„Ich werde jetzt öfter kommen“, sagte Rita. „Und Weihnachten ist ja auch nicht mehr fern, wo ihr beide, du und Fred, für eine ganze Woche heimkommen!“ — „Ja, dürfen wir denn wirklich?“ stammelte Effi, plötzlich ganz strahlend aussehend. „Du hast gedacht, wir würden Weihnachten ohne dich feiern, Narren?“ Eine lange, kumm, leidenschaftliche Umarmung war Effis Antwort. Rita streifte lächelnd das erregte Gesichtchen. „Effi — sei aufrichtig! Hasten du wieder ganz heim, für immer?“ Eine Pause. „Denn du entschloßest?“ — „Nein!“ — „Warum nicht?“ — „Weil... weil es besser ist für... uns alle.“ Rita erblitzte. „Effi — was soll ich von dieser Antwort denken?“ Das Kind schweifte. Dann aber war es die Arme um Ritas Nacken und sagte sich und tinnig: „Du sollst nicht denken, Mama, als daß ich dich unheimlich lieb habe... dich und Papa! Viel lieber als mich selbst! Hast du — nur daran sollst du denken, sonst an nichts!“

Erstüßert und beklommen trat Rita eine halbe Stunde später den Heimweg an. Es war klar, daß das Kind alles begriffen hatte und daß es sich auferte, mit den Eltern den Frieden dabein zu erhalten. Konnte man ein solches Opfer annehmen? Rita, nein, warte es in ihr. Es wäre schmachlich und beschämend zugleich, sich von einem Kinde an Opfermut und Selbstlosigkeit übertraffen zu lassen. Aber eine Stimme leiste bedächtigt hinzu: Und was sonst? Soll alles wieder werden wie es war? Oder bist du deiner heute sicher? Kannst du sie leben mit demselben Herzen und leben mit demselben Augen wie dein eigenes Kind? Sie wußte es nicht. In ihr war alles in wildem Aufruhr, seit sie Effi wiedergegeben — so wiedergegeben hatte. Heißes Mitleid, Liebe, Scham und Selbstvorwürfe wogten kurzweil durcheinander.

An gereizter Stimmung konnte sie dabein an. „Kriech zurück, eine Weile aus dem Atelier zurück und spalte dir Gedanken mit Bubi. Wo bleibst du denn so lange?“ fragte er lächelnd. „Was ist es Einläufe oder Besuche zu erledigen?“ — „Keines von beiden. Ich war... bei den Kindern!“ Er schob Bubi von sich und stand heilig auf, Heberaufschung im Gesicht. „Du? Bei den Kindern?“ fragte er betroffen. „Wie kam denn das? Warum hast du es mir nicht zuvor?“ — „Der Gedanke kam mir ganz plötzlich. Freds Brief lag mir sehr nahe und dann Effi... sie hat mir geschrieben... so nett und zärtlich, da zog es mich hin.“ Und sie erzählte dem erregten Aufhorchenden alles, wie sie die Kinder ersehnte, wie sie sie so liebte, und daß sie jetzt alles wegen Weihnachten, auf das die Kinder sich schon so freuten, ausgemacht hatte. Nur von dem, was sie zuletzt mit Effi gesprochen und was sie dabei in des Kindes Seele erschütterte, erzählte sie ihm nichts.

Weidenau war tief gerührt. Er schloß Rita in die Arme und dankte ihr immer wieder. „Du bist doch actan! Und die Kinder zu Weihnachten heimkommen sollen! Und daß du dies alles ganz von selber actan hast, einzig aus deinem guten, großmütigen Herzen heraus!“ Rita, selbst nicht in Augenblicken der höchsten Leidenschaft, hatte für eine so tiefe, innige Nähe aus seinen Augen entgegenstrahlte wie kein. Eine Liebe so voll Dankbarkeit und Vertrauen, daß Rita, im Augenblick verblüfft, den Blick niederzuschlug und sich erschob, alles daran zu setzen, um diese Liebe, die sie bisher nur als ihr gutes Recht entgegengenommen hatte, auch wirklich zu verdienen. (Fortsetzung folgt.)

Ill das Sneidertragen ein Vergnügen?

(Hauptstadt vertrieben.)

Heute noch wird von der Mehrzahl der Leute, die Angewandten tragen, dies als ein notwendiges Übel angesehen. Die Zeit ist aber nicht mehr fern, wo die obige Frage allgemein beantwortet werden wird — dank dem Vohmann-Arneiter.

Diese Leute halten ihre unhandlichen, oft aussehend machende Brillen oder über verstellten Arneiter für „noch recht gut“, und glauben sich damit behelfen zu müssen, weil ihnen nicht schämt. In welche unglücklichen Verhältnisse führt die Vohmann-Arneiter für ihre Augen. Der Vohmann-Arneiter ist nicht nur leicht und leicht, er ist nicht nur bei fast unjählbarem Druck fest, selbst bei heftiger Störbewegung, sondern — und dies ist ihr gutes Geben und Schöpfung der Augen von ungeborener Bedeutung — er läßt sich infolge seiner genialen Konstruktion jedem Auge in dem Augenblick, in der Höhe, in der Entfernung vom Auge und in der Neigung zum Auge genau anpassen, wodurch die bestmögliche Schärfe erzielt wird.

Daraus erklären sich auch die zahllosen begeisterten Zuschriften von Verstellern, die dem Vohmann-Arneiter kennen und schätzen gelernt haben, wozu wir nachfolgend einige Proben bringen:

„Ich mag sie Samen eine solche, nur eine so genau wiegende Brillen ohne Fälschungen. Ein Versuch mit dem von Ihnen verhandel-

Vohmann-Arneiter übertrahle mich außerordentlich. Der Arneiter wiegt in 11 Fassungen nur etwa 9 Gramm, ist also fast halb so leicht als die Brillen und läßt vor allen Dingen ohne jeden Druck absolut fest. Die Fassung trifft nur die fleischigeren Teile, nicht aber die über dem Iriden liegenden Stellen, so daß ich den Vohmann-Arneiter von früh bis spät ohne Unterbrechung tragen kann, ohne mir dessen überhaupt bewußt zu werden. Dr. K., Dresden.

Mit den von Ihnen bezogenen 2 Vohmann-Arneitern bin ich außerordentlich zufrieden und finde ich die in Ihrer Anpreisung empfohlenen Eigenschaften voll und ganz bestätigt.

Ich habe schon viele Arten von Arneitern getragen und bin sehr empfindlich, aber noch nie habe ich einen Arneiter gefunden, welcher mir so angenehm und leicht, dabei aber auch so fest hält, wie der Vohmann-Arneiter, den ich geradezu als ein Ideal bezeichnen kann. Engelbert Rilde, Dresden.

Der Vohmann-Arneiter hält absolut, was er verspricht. Neben dem dauernd horrekten Sitz der Gläser und deren unparadischer Stellung zum Auge ist es besonders der feste Sitz des Arneiters — ohne den überaus lästigen Druck —, der einem ganz vergessen läßt, daß man einen Arneiter trägt.

Ich bin sehr überzeugt, daß der Vohmann-Arneiter bald Allgemeinut aller Arneitertragenden sein wird. Erich Pehold, Dresden.

Ca. 3 Monate trage ich jetzt Ihren Vohmann-Arneiter und kenne diesen damals mit großem Mißtrauen, da ich schon zu oft von neuen Arneiterformen, die ich in den verschiedensten Geschäften mir anpassen ließ, enttäuscht wurde. Ich bin mir wohl bewußt, daß meine Note infolge des starken Nervenleides absolut nicht für einen Arneiter geeignet ist, da eben mir eine kleine Hautfalte gefehlt werden kann.

Um so mehr erfreut und erlaunt bin ich über jetzt. Mit Ihrem Vohmann-Arneiter haben Sie mir den Glauben an den Arneiter wieder gegeben, denn ob ich schwache oder mich heilig bemenge, Ihr Arneiter hält vom Morgen bis zum Abend, ohne mich zu drücken. Der allen Dingen kommt mir's vor, als ob ich besser sehe als vorher, trotzdem Sie so meine allen Gläser verwendeten, was wohl, wie Sie mir damals sagten, durch den genau getrickerten Sitz kommt. Arthur Strauß, Dresden.

Diese Veröffentlichungen von ichmedelhaften Anerkennungen möchte ich stillenlang fortsetzen. Es liegen auch lobende Urteile von anerkannten Fachautoritäten und Verstellern über den Vohmann-Arneiter vor. Ich möchte aber, daß Sie sich selbst davon überzeugen, was der Vohmann-Arneiter für Ihre Augen wert ist. Deshalb bitte ich Sie, sich persönlich bei der Optischen Anstalt Bohr, Wattenhauserstraße 15, neben Kaffee Königs, ohne Aufzwanng zu informieren.

Dresdner Nachrichten 16. Mai 1921 Nr. 216

Josef Fiechtl

Dresden-A., Schloßstraße 23

Telephon 28015.

Sportanzüge für Herren in bestem Gewebe mit

langem oder Spizkoll

800.-, 750.-, 600.-, 500.-, 450.-, 400.-

Wetter-Mäntel, leicht u. elegant, für Damen u. Herren

700.-, 525.-, 350.-, 280.-, 175.-

Wetter-Pelzinen mit Kapuze

für Damen, Herren und Kinder

Sport - Joppen, Sport - Hosen

Damen - Sport - Kostüme, Regen- und Necker

Wasserdichte Lederschuhe, Leinwand

Gummihandschuhe für Damen und Herren

790.-, 650.-, 580.-, 440.-, 350.-

Wasserdichte Sportkleider.

Billigste Preise, beste Qualitäten.

Kohlen- Dittrich

Geisingstraße 25 Fernruf 30318

Beste für Hausbrand und Industrie

D. Sieb-Braunkohle

pro Scheffel 9,85 ab Lager

Brennstoff

pro Scheffel 8,50 ab Lager

Hart- und Weichholz, grob gespalten,

pro Bund, 175 bis 185 ab Lager

Schwarzen und Spreusel

1 Meter lang, pro Scheffel 4 ab Lager

Anfuhr und Abtrag bis Keller

zu billigsten Tagespreisen

EBERSTEIN
Allmarkt 7
Küchen
sehr preiswert

Koffer reparieren, anstreichen

Hermann Hoy, Sporerstraße 4.

2. Sächs. Landeswohlfahrts-Goldlotterie.

Ziehung beginnt vom 27. bis 28. Mai 1921.

Höchstgewinn im günstigsten Falle:

125 000 Mark

Wohlfahrt, bei allen durch Postale bekannten Geschäften.



E. PASCHKY

Kontors, Lagoreien u. Versand: Dresden-A. 3, Wölfnitzstraße 1. Telephon 21634.
In allererster Qualität wieder extra billig!
Kabljau ohne Kopf, Bfd. 190 Pf.
nur Fleisch

ausgeschnitten Pfd. 210 Pf.
Von feinsten, extra großen Frischheringen zubereitet
Riesen-Rollmöpfe Stück 50 Pf.
in Postboxen mit etwa 30 Stück nur 13 M. 75
Frischhering in Gelee 1/2 Pfd. 1 M.
in Postboxen mit ca. 7 1/2 Pfd. Nettoinhalt 25 M. 75

Germania-Fahrräder

sind bei den hohen Eisenbahn- und Straßenbahn-Fahrpreisen die idealsten und billigsten Beförderungsmittel.

Karl Winkler G. m. b. H.
Hauptniederlage Seidel & Naumann
Struvestraße 9
König-Johann-Straße 19
Prager Straße 33.

Gämtliche Artikel zur Säuglings- und Wochenpflege

Behandlung durch Krankenschwestern
Sanitätshaus „Frauenheil“
Prager Straße 48,
Pflüger Straße 16, Hauptstraße 18,
Wilsdruffer Straße 24, Kellersdorfer Straße 4.

Wenn markenreifes Brot Sie wollen, Empfehle ich Kloppers Hefersollen.

Stolzenberg
PIANO-FLÜGEL
HARMONIUM
KAUF
REPARATUR
Dresden, Johannegeorgensallee 13

Hutmacher
Buchholz
hüte
sind von bekannter Güte!
König-Johannstr. 13

Zur Blutreinigungskur
gebrauche man Oberleifer Kettel's Blutreinigungsgesetz und -sitten. Seit Jahrzehnten bewährt, mild wirksam, Original-Erfindung. „Oberleifer Kettel“.
Schwan-Apotheke, Dresden-N.,
Am Markt 3. u. 4.
Preis pro Dose nach Anweisung.

Verloren

Sonnabend abend Pirn. Plag gold. Krawattennadel mit Perle. Wer sie geest, dieselbe gegen neue Zahlung abgib. b. Froehlich, Gerhartstraße 36.

Außergewöhnliches Angebot!
Solange Vorrat reicht.



Kiplampen

rein Messing

mit Metallschirm 75,-
mit Stoffschirm 60,-
mit Perlenschirm 85,-

Stoffschirmehen

in versch. Farben 7,50

C. R. Richter

Kronleuchterfabrik
6. m. b. H., Dresden,
Amalienstr. 17/18.

Gartenerde

verk. neb. Quant. Kohlen-Dittrich,
Geisingstraße 25. Tel. 30318.

Gras-Samen

Arthur Bernhard,
Sachsenstraße, Dresden/B.,
Neuh. Markt 5. Fernruf 13708.

Leinwandfrau

leiert Besondere Frauen- und Mädchen Oberlächerer Wäsche u. Maßschneiderei sowie Preisvermittlung auf monatliche Jubiläen.
Frau Leichter, Dresden-Alt.,
Dinslakenstraße Platz 3, 3.
Verantwortl. für d. redaktionell. Teil: Dr. H. Junghans, Dresden für die Anzeigen: W. B. H. Junghans, Dresden.